

Unabhängiges Beratungsportal „Welcome to BW“ geht online

Geflüchtete in BW willkommen heißen!

Von Julian Staiger

Eine Asylrechtsverschärfung jagt die nächste. Schon für deutschsprachige Menschen ist es schwer, den Überblick zu behalten. Noch viel schwerer ist dies für Menschen, die der deutschen Sprache nur zum Teil mächtig sind. Das Portal www.w2bw.de versucht, genau hier Unterstützung zu leisten. Um Asylsuchende auf moderne Art und Weise mehrsprachig zu unterstützen und zu informieren, baute der Flüchtlingsrat zusammen mit seinen Projektpartnern und in Kooperation mit Intelligent Media Systems AG (IMS) ein unabhängiges Online Beratungsportal für Geflüchtete und deren Unterstützer*innen auf.

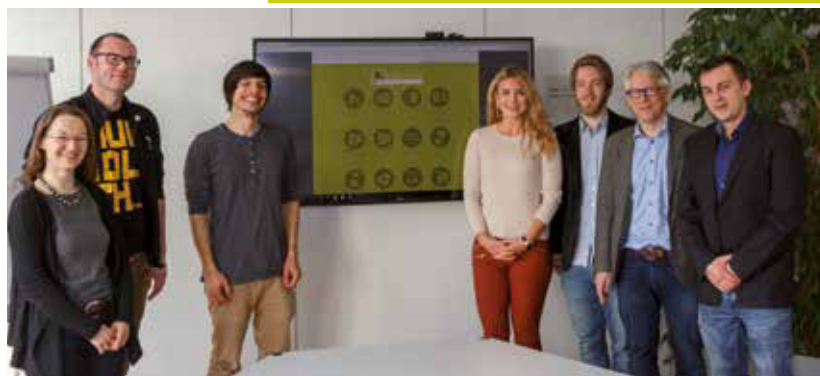
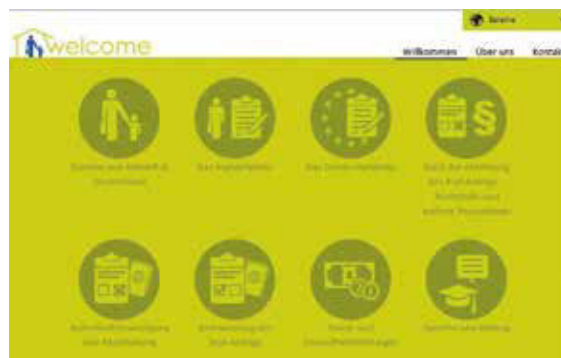
Das Beratungsportal ist bisher auf Arabisch, deutsch, Englisch und Französisch in möglichst einfacher Sprache erschienen und so programmiert, dass es auch auf Smartphones abrufbar ist. In den kommenden Monaten wird es außerdem auf Albanisch, Dari, Paschto, Serbisch und Tigrinya online gehen. In 15 Kapiteln werden Geflüchtete über die einzelnen Schritte im Asylverfahren, rechtliche Grundlagen zur Integration und Unterstützungsmöglichkeiten in Baden-Württemberg informiert. Das Themenspektrum reicht von Informationen zum Asylverfahren über Hinweise zu Sprache und Bildung bis zur Vermittlung von Wissen für besonders Schutzbedürftige.

Das Portal ist im Rahmen des Projekts „Welcome – Willkommen in Baden-Württemberg“

entwickelt worden und wird mit Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union kofinanziert. Projektpartner sind neben dem Flüchtlingsrats Baden-Württemberg die Diakonischen Werke Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach und Ortenau sowie das Menschenrechtszentrum Karlsruhe. Das Webdesign und die Software-Entwicklung wurden (größtenteils als Spende) durch die IMS AG übernommen.

Der Autor:

Julian Staiger ist Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Flüchtlingsrats BW.



Mitarbeiter*innen des Flüchtlingsrates und der IMS AG bei der Vorstellung des neuen Portals. Foto: privat